

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 47.

Halle, Donnerstag den 29. Januar
Erste Ausgabe.

1852.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Januar. Der König fuhr heute in Begleitung seines Flügel-Adjutanten gegen 10 Uhr Vormittags aus dem hiesigen Schlosse zur Jagd nach Grunow ab.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen und Abgeordnete zur ersten Kammer, v. Wibleben, ist aus Magdeburg hier eingetroffen. Durch die Verordnung vom 2. März 1850 in Betreff der Ablösung der Reallasten etc. ist nicht ausdrücklich bestimmt worden, von welcher Behörde die alljährliche Bekanntmachung der Durchschnitts-Martini- und Marktpreise, nach welchen bei Ablösung der festen Abgaben in Körnern der Werth derselben bestimmt wird, zu bewirken ist. Das Ministerium des Innern und das der landwirthschaftlichen Angelegenheiten haben daher in einer an die General-Commissionen gerichteten Circular-Verfügung bestimmt, daß, da die Ausführung jener Verordnung vornehmlich in den Händen der Auseinandersetzungs-Behörden liegt, welchen allein die Festsetzung der Normalpreise zusteht, und da es sich ferner um eine lediglich im allgemeinen Interesse der Auseinandersetzungen vorzunehmende Bekanntmachung handelt, die letztere am angemessensten Seitens der Auseinandersetzungs-Behörden erfolgt. Die Regierung soll dann nur für die Bekanntmachung der von den General-Commissionen festgestellten Durchschnittspreise sorgen.

Vom 1. Februar ab wird bei verschiedenen Salzfactorieen auf Staatsalunen der Detailverkauf des Salzes eingestellt werden. Das Salz soll daselbst in Folge höherer Anordnung nur in größeren Quantitäten verkauft werden.

Der Finanzminister hat nunmehr den schon früher angekündigten Gesetzentwurf, betreffend die Wiedereinführung der Zeitungssteuer, bei der Zweiten Kammer eingebracht. Der Entwurf proponirt eine Besteuerung nach dem Raam des Papiers — natürlich die Beilagen auch mit gerechnet — und fordert von je hundert Quadrat-zollen des einzelnen Exemplars 1/2 Pfennig. Danach werden die größeren Berliner Zeitungen eine jährliche Auflage von 3 bis 5 Thlr. per Exemplar zu tragen haben, während der frühere Stempel nur 1 Thlr. jährlich pro Exemplar kostete. Die Steuer trifft gleichmäßig den politischen und den nichtpolitischen Theil der Tagespresse, mithin auch die bloßen Annoncenblätter, was wir in jeder Beziehung als eine durchaus angemessene Maßregel anerkennen müssen. Eben so liegt es in allen Forderungen der Gerechtigkeit, daß die Erzeugnisse der auswärtigen Presse bei ihrem Eingang in Preußen der gleichen Besteuerung mit den inländischen Tagesblättern unterworfen werden. Ob aber nicht der Maßstab der Abgabe überhaupt etwas zu hoch gegriffen sei, ist eine andere Frage. Aller Voraussicht nach werden in dieser Beziehung noch einige Modificationen eintreten. (N. V. 3.)

[Sechszehnte Sitzung der Ersten Kammer am 27. Januar 11 Uhr.] Am Ministerische der Justizminister.

Auf der Tagesordnung sind zuerst Wahlprüfungen, sodann nochmalige Abstimmung über ein Amend. v. Kleist zum gestrigen Petitionsbericht, die Kolberger Chaussee betreffend. Ref. v. Keudell befürwortet neuerdings den Kommissionsvorschlag, die Petition „zur besonderen Berücksichtigung“ zu empfehlen, welches heute mit Majorität angenommen wird. Hierauf verliest Ref. v. Wibleben den Kommissionsbericht über den Antrag v. Kleist und Zgenplik, welcher mit dem sich jenem anschließenden Vorschlage schließt, an die Stelle der Art. 40 bis 41 die Bestimmung zu setzen: „die Errichtung von Lehnen ist untersagt. Auf Thronlehen findet diese Bestimmung keine Anwendung.“ Kaiser hat (mit der Linken) das Amendement gestellt, über jenen Antrag zur Tagesordnung überzugehen.

v. Kleist-Lychow nimmt seinen ursprünglichen (von dem Gr. Zgenplik'schen, nunmehr Kommissions-Vorschläge abweichenden) Vorschlag als Amend. wieder auf, wonach auch die Worte: „Die Errichtung von Lehnen ist untersagt“ gestrichen werden sollen.

Zur Debatte melden sich viele Redner. Gr. Zgenplik hofft, der gründliche Kommissionsbericht werde die Debatte wesentlich abkürzen. Er begründet seinen Antrag durch den gestern vorgebrachten Grundsat: Reform und keine Revision. Der Redner beweist aus den faktischen Verhältnissen die Erflichkeit gemisser Lehns-Verhältnisse und Fideikommiss. Gegen den „sentimentalen“ Einwand der ungleichen Verteilung des Erbes meint der Redner, diese Ansicht sei recht materialistisch, indem sie den Grundbesitz für das Höchste halte, da es doch noch andere und höhere Güter gebe, als Geist, Talent, Gesundheit u. f. w. Sollte die zweite Kammer sich der Streichung des Artikels nicht anschließen — und es ist Hoffnung, daß sie es werde — so bleibt der ersten Kammer noch übrig, jedes Specialgesetz darüber zu verwerfen. Von dem Antrag der Linken glaubt er, daß er gerade den Absolutisten in die Hände arbeite und persönliche Inquisitionen als Motiv vorbringe, weil es an besseren gelehrt habe. (Beifall rechts.)

v. Kleist-Lychow beantwortet die Errichtung neuer Lehne. Die Unterlegung rühre von der Charte Waldeck her, und sei ein Zugeständnis an das Nivellirungsgespens. Es könnte eine Nützlichkeit neuer Lehne denkbar sein.

Abg. v. Arnim: Bei diesen wie bei allen ähnlichen Anträgen auf Revision der Verfassung werde er mit seinen politischen Freunden für die einfache Tagesordnung stimmen. Denn in welchen Zeiten mache man sich an eine Revision des Staatsgrundgesetzes? Nur dann, wenn man sich eines ganz zuverlässigen Friedens erfreue, wenn man unter völlig ungetrübtem Himmel stehe. Jetzt aber herrscht Unsicherheit, wohin man auch den Blick wendet; in Deutschland finden wir einen Bund, der keine Verfassung hat, und der höchstens eine solche bekommen wird, welche Preußen mit Bremen oder Anhalt auf gleiche Linie stellen wird. Sollen wir in solcher Zeit, in einer Zeit, in der das Recht in mehreren deutschen Ländern der Willkür hat weichen müssen, in der selbst bei uns der Rechtszustand tief erschüttert ist, uns dazu hergeben, die Verfassung, das mühsam Gebaute, mit eigener Hand abzutragen? Und wenn wir es thäten, würde die Revision ersprießlich sein in einer Zeit, in der die Parteien mehr als je gepaltes sind? Oder glaubt die Reaktion, daß gerade diese Zeit der Verwirrung, diese Zeit, in der fast in allen europäischen Staaten die Gewalt sich auf den Thron gesetzt hat, ihren Plänen günstig sei? Ist das elende Intermezzo in Frankreich eine Bürgschaft der Kontrevolution? Ist der Held von Straßburg etwa dazu da, mit seinen Millionen Rubeln und Menschen Europa in den nächsten zehn Jahren kosakisch zu machen, damit es nicht republikanisch werde? Ist der Absolutismus wirklich so wahnsinnig zu glauben, daß ein glückliches Becherspiel das fatale Jahr 1852 aus der Weltgeschichte habe wegscamotiren können? Wodurch will man denn die Nothwendigkeit einer Revision beweisen? Man könne sich nicht auf die Erfahrung berufen, daß diese oder jene Verfassungsbestimmung sich als gefährlich, als verderblich erwiesen habe. Wer aus einer zweijährigen Erfahrung den Werth der Verfassung eines großen Staates beurtheilen wolle, der möge sich, wenn er es thut, zusammennemen, wie ein römischer Augur, wenn er einem seiner Kollegen begegnete. Eine zweijährige Erfahrung würde kaum genügen, den Werth einer Verfassung von Eichenstein oder einem andern Duodezländern festzustellen. Der Gesetzgeber, der nach zweijähriger Erfahrung ein Staatsgrundgesetz, weitausföhrig beraten und wohlbedachtig vereinbart, mit derselben Hand abändern wolle, die sich nur eben zum Schwur, sie aufrecht erhalten zu wollen, erhoben hatte, möge wohl bedenken, welches

Zeugniß er seiner gesetzgeberischen Weisheit ausstellt. Wir, von der Linken, könnten uns freilich rechtfertigen, wenn wir Verfassungsänderungen beantragen wollten; wir befanden uns schon vor zwei Jahren in der Minorität, uns wurden noch zwischen Thür und Angel Bestimmungen octroyirt, die wir nicht billigten, für die wir aber stimmten, weil wir hofften, dadurch die Revolution zu schließen. Aber Sie (zur Rechten gewendet) befanden sich schon damals in der Majorität; warum dringen Sie jetzt so sehr auf Abänderung Ihres eigenen Werks? Wir haben uns in unserer Erwartung geirrt: die Revolution ist nicht geschlossen; die Contrerevolution ist ihr auf dem Fuße gefolgt, ebenso ohne Ziel und Maaß und voll blinden Eifers, wie die Revolution (Bravo!). Aber das Herz entfällt ihr, wenn der Gedanke sie beschleicht, es gebe eine Gerechtigkeit im Himmel; doch anstatt sich durch diese Mahnung zur Umkehr bewegen zu lassen, fühlt sie sich gestählt, mit blinder Haß in ihren Bahnen vorwärts zu rennen. Und soll ich Ihnen sagen, warum die Contrerevolution solche Eile hat? Sie fürchtet, daß die Nacht zu Ende geht! (Bravo!) Sie will ihr dunkles Werk noch vor dem ersten Hahnenschrei zu Ende bringen! Das ist's, warum die Todten so schnell reiten! (Bravo!) Wir aber, die wir uns nicht scheuen vor Luft und Licht, — wir haben keine Eile; wir stimmen für die einfache Tagesordnung. (Lebhaftes, anhaltendes Bravo links, Rechts rechts.) (Schluß folgt.)

Vierzehnte Sitzung der Zweiten Kammer am 27. Januar 12 Uhr. Vorsitzender: Graf Schwerin. Am Ministerische die Minister v. Manteuffel, v. d. Heydt, v. Kaumer, v. Bodelschwingh.

Vor der Tagesordnung nimmt v. Vinde das Wort. Der Abgeordnete hat in Erfahrung gebracht, daß die Gemeinde-Kommission beschloßen hat, über seine Anträge, hinsichtlich der Reaktivierung der Kreisräte und Provinzial-Landtage vorerst keinen Bericht an die Kammer zu erstatten, sondern die Anträge zurückzulegen, bis die Kammer an die Beratung über die von der Regierung eingebrachten betreffenden Vorlagen gehen wird. Der Abg. hält die Kommission für verpflichtet, hierüber einen Bericht an die Kammer zu erstatten und das Urtheil der Kammer zu erwarten, ob sie die Beratung über seine Anträge aussetzen will.

Der Vorsitzende der Gemeinde-Kommission v. Kleist-Regow entgegnet, daß die Kommission den bisher gültigen Grundsatz befolgt habe, der Vorlage der Regierung den Vorzug vor dem Antrage eines Abgeordneten über denselben Gegenstand zu geben. Der Vertreter der Regierung habe ausdrücklich der Kommission anheim gestellt, beide Vorlagen gleichzeitig zu beraten.

Der Präsident nimmt für die Kammer, und nicht für eine Kommission, das Recht in Anspruch, die Tagesordnung der Kammer zu regeln. Im vorliegenden Fall schlägt er vor, durch eine Interpellation der Gemeindef Kommission die Entscheidung der Kammer herbeizuführen.

Ein Son unterstügt den Vinde'schen Antrag durch die Geschäftsordnung, und weil der Antrag auf etwas ganz anderes zielt als die Vorlage der Regierung.

v. Vinde bringt seinen Antrag schriftlich dahin ein, die Kammer wolle beschließen, der Kommission für das Gemeinwesen aufzutragen, über den Stand ihrer Arbeiten rücksichtlich seiner Anträge, betreffend die Reaktivierung der Kreisräte und Provinzialstände, Bericht zu erstatten. Der Antrag wird mit 171 gegen 146 Stimmen angenommen. Das Resultat, wiewohl durch zweimalige Zählung gewonnen, erregt gleichwohl Verwunderung.

v. Kleist-Regow hält es für unmöglich richtig, da noch nie so viele Abgeordnete anwesend gewesen sind.

Graf Armin meint, die erste Zählung hätte verkündet und, falls dann Zweifel erhoben würden, zur namentlichen Abstimmung geschritten werden müssen.

Der Präsident hält sein Verfahren aufrecht; es müsse ihm freistehen, die Skrutatoren zu neuer Zählung einzuladen, wenn sie freiwillig Zweifel äußern. (Schluß folgt.)

Frankfurt a. M., d. 26. Jan. Die „Ober-Post-Amts Zeitung“ bringt endlich einmal wieder Verhandlungen der Bundesversammlung über die Sitzung vom 25. November 1851, die Angelegenheiten der deutschen Flotte betreffend.

Kassel, d. 21. Januar. Durch das provisorische Gesetz vom 22. Juli 1851 wurden an die Stelle der bestehenden sechs Obergerichte zu Kassel, Hanau, Marburg, Fulda, Rinteln und Rotenburg nur zwei, in Kassel und Fulda, gesetzt, ohne eine Bestimmung hinsichtlich der bei den aufgehobenen Obergerichten angestellten 25 Obergerichtsprocuratoren zu treffen. Diese waren nun der Ansicht, daß ihnen das Recht der Praxis bei den beiden jetzigen Obergerichten, in welche alle übrigen aufgegangen sind, zustehe; allein die Obergerichte haben dieses verneint, beziehungsweise die seitens der besagten Procuratoren unmittelbar überreichten Schriften wegen mangelnder Unterschrift eines bei dem Obergerichte bestellten Procurators zurückgegeben, und das Berappellationsgericht hat auf eine erhobene Beschwerde, auf den Grund einer Verordnung, vom 17. November 1829, wonach die Parteien bei einem Obergerichte nur durch einen bei demselben angestellten Procurator vertreten werden dürfen, ebenso entschieden und die Beschwerde zurückgewiesen. Hierdurch sind 25 Familien ihrer Existenz beraubt.

Hannover, d. 26. Januar. Die erste Kammer hat heute den Boverttrag zum zweiten Male beraten und mit 34 gegen 19 Stimmen abermals angenommen. Die

Abstimmung ist der vorigen gleich, nur zwei früher nicht anwesend gewesene Mitglieder stimmten heute gegen den Vertrag.

Wien, d. 25. Januar. Heute war wieder Sitzung der österreichisch-deutschen Zollkonferenz. Die Verhandlungen werden, wenn anders die hiesigen Blätter recht unterrichtet sind, in diesem Monate noch nicht zum Abschlusse kommen, sondern auch im Monate Februar fortgeführt werden.

Frankreich.

Paris, d. 25. Januar. Der Minister der öffentlichen Bauten, Magne, hat am 22. dem Präsidenten der Republik sein Entlassungs-Gesuch überreicht. Er wird bis zu seiner Erziehung, die unverzüglich Statt haben wird, interimistisch sein Ministerium noch verwalten.

Auf den Bericht des Großsiegel-Bewahrsers und Justizministers Abatucci hat der Präsident der Republik das Decret der provisorischen Regierung über die alten Adels-titel ausprochen, welche also jetzt auch in der amtlichen Sprache wieder hergestellt sind.

Unter den neuen Ministern soll keine große Einheit herrschen. Man spricht von einem Streite zwischen Persigny und Maupas. Außerdem verlautet, daß der Minister des Innern die Censur, die eigentlich zu den Attributionen des Polizei-Ministeriums gehört, behalten will.

Die Nationalgarde-Offiziere haben heute Morgens Persigny ihre Aufwartung gemacht. Derselbe hat eine kleine Anrede an sie gehalten und die feste Hoffnung ausgedrückt, daß die Regierung ganz auf ihre Ergebenheit zählen könne.

Paris, d. 26. Jan. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ bringt die Organisation des Staatsraths. Zum Vizepräsidenten desselben ist Baroche ernannt. Der Staatsrath zerfällt in 6 Sectionen, 1ste für Gesetzgebung, Präsident derselben Rouher; 2te für freie Angelegenheiten, Präsident derselben Maillard; 3te für die Finanzen, Präsident Parieu; 4te für das Innere, Präsident Delangle; 5te für öffentliche Arbeiten und Handel, Präsident Magne; 6te für die Marine, Präsident Leblanc. Zu gleicher Zeit folgt die Ernennung von 31 Räten. Das Ministerium des Handels ist mit dem des Innern vereinigt worden.

Skizzen

über

den Kulturzustand des Regierungs-Bezirks Merseburg.

(Fortsetzung aus Nr. 44.)

20) Die Ziege.

Die Ziege ist ein sehr nützlichcs Hausthier; im Verhältnis zu ihrer Größe und zu dem gewonnenen Futter giebt sie mehr und fettere Milch, die sich vorzüglich zur Käsebereitung, weniger zur Buttergewinnung eignet, als die Kuh, denn im Milchtrage stehen ungefähr 3 Ziegen einer mittlern Kuh gleich, während mit dem Futter, welches die Kuh jährlich bekommt, 5 Ziegen erhalten werden können, und 100 Pfund Ziegenmilch geben beinahe den fünften Theil dieses Gewichtes guten Ziegenkäse oder auf jedes Quart fast $\frac{1}{2}$ Pfund, während 20 Quart abgesehnter Kuhmilch noch nicht 2 Pfund, oft nur $\frac{1}{2}$ magere Käse geben. Diese Umstände, verbunden mit der außerordentlichen Genügsamkeit des Thieres, welche gestattet, sie mit vielen in Haushaltungen vorkommenden sonst werthlosen Abgängen zu füttern, machen die Ziege zum Nuththier für kleine und sogenannte Häuslerwirthschaften, welche eine Kuh nicht halten können.

Die Ziegenzucht im preussischen Staate ist von geringem Umfange; sie wird überhaupt nur in größerer Ausdehnung entweder in Gebirgsländern, wo sich Weiden vorfinden, welche durch kein anderes Vieh ohne Gefahr benützt werden können, oder in dicht bewohnten Ländern mit sehr stark getheiltem Grundbesitz betrieben. Im ganzen Staate zählt man jetzt 534771 Ziegen, durchschnittlich 108 auf der Quadratmeile. In 24 Jahren seit 1825 hat sich die Zahl der Ziegen, damals 185372 oder 37 auf der Quadratmeile, fast verdreifacht. Noch stärker ist die Vermehrung im Regierungsbezirk Merseburg; hier wurden im Jahr 1825 19568 oder 104 auf der Quadratmeile gezählt, wogegen die Listen für 1849 die Summe von 71322 oder 378 auf der Quadratmeile nachweisen. In den Bezirken Merseburg, Erfurt, Düsseldorf, Minden, Köln und Arnberg werden die meisten Ziegen gehalten. In den westlichen Provinzen hängt diese Erscheinung mit der G.theiltheit des Grundbesitzes und der Einrichtung in den älteren und größeren Fabriken zusammen, welche i ren Arbeitern Wohnungen und kleine Feldstüden anweisen, worauf sie ihre Lebensbedürfnisse und Futter für Ziege und Schweineerzucht bauen können. In unserm Bezirke scheinen die Separationen und Gemeinheitstheilungen die Vermehrung der Ziegenhaltung begünstigt zu haben. Wenn auch in dem Erfurter Bezirke die Parzellirung des Grundbesitzes als eine der mitwirkenden Ursachen anerkannt zu werden verdient, so trifft dies doch nicht in allen Kreisen unsers Bezirkes zu, denn hier finden sich die meisten Ziegen gerade in den Kreisen, die gleich weit von dem Besitze großer und vieler Fabriken, von dichter Bevölkerung und Verschlagung des Grundbesitzes entfernt sind. De folgende Nachweisung bietet dazu die erforderlichen Belege; man ersieht daraus, wie viel Ziegen in den Städten und auf dem Lande gehalten werden und wie viel durchschnittlich auf die Quadratmeile kommen.

Reise.	Ziegen		Zusammen	Auf 1 Reis kommen Ziegen.
	in den Städten.	auf dem Lande.		
Liebenwerda	490	1162	1652	114
Torgau	586	2350	2936	167
Schweinitz	953	1104	2057	104
Wittenberg	1199	2542	3741	242
Bitterfeld	1368	3910	5278	403
Delitzsch	455	3695	4150	375
Saalkreis	864	6230	7094	794
Halle	694	—	694	—
Saalkreis	1045	6031	7076	650
Gebirgskreis	1149	4748	5897	656
Sangerhausen	1784	6912	8696	620
Edritzberga	1489	3869	5358	516
Querfurt	1126	5091	6217	493
Merseburg	1019	3492	4511	428
Weißenfels	606	2499	3105	326
Naumburg	656	963	1619	558
Zeitz	96	1115	1211	267
Regierungsbezirk	15609	55713	71322	378

Abgesehen von dem ökonomischen Werthe, den die Ziegen für die kleinen Haushaltungen haben, verdienen dieselben auch in gewerblicher Beziehung besonderer Berücksichtigung. Ziegen- und Lammfelle werden so zubereitet, daß daraus Handschuhe, dieser so kostbare nur zu gern aus der Fremde bezogene Modartikel, fabrizirt werden. Nimmt man an, daß die Ziegen im Durchschnitt in einem Alter von 5 Jahren geschlachtet werden und daß nach der Erfahrung durchschnittlich aus 120 Fellen 18 Dutzend Paar Handschuhe hergestellt werden, so würden im Regierungsbezirk jährlich 14254 Felle gewonnen werden, welche zur Herstellung von 25675 Paaren Handschuhen ausreichen. Dies gäbe einen ansehnlichen und einträglichen Handelsartikel, mit dem sich die Verarbeitung der gerade in unserm Bezirke sehr zahlreich vorhandenen Hamster und anderes kleineres Pelzvieh recht gut verbinden ließe. Jetzt werden die Ziegenfelle höchstens hier und da zu einem Paar bodlebernen Hosen für muthwillige Knaben verarbeitet, die übrigen werden aber als angeblich werthlose Gegenstände in die Winkel gethan, um zu verderben. Was gegen diese Verwüsthung die haltsche polytechnische GeseUschaft vor einiger Zeit vorgeschlagen hat, verdient wohl der allgemeinem Beachtung und Ausführung.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 27. bis 28. Januar.

Im Kronprinzen: Hr. Lieut. v. Herr v. Merseburg. Hr. Rittergutsbes. v. Gierwald a. Posen. Die Hrn. Kaufm. Rosniger a. Altenburg, Baumann a. Dresden, Hammer a. Berlin, Augustin a. Bamberg, Zimmer a. Braunschweig.

Stadt Zeitz: Hr. Amtm. Blumenau a. Polleben. Hr. Fabrik. Stückopf a. Hannover. Hr. Maurermeister. Wehl a. Aischersleben. Die Hrn. Kaufm. John u. Enach a. Leipzig, Rogeler a. Chemnitz, Bretsch a. Rheims, Reichler a. Magdeburg, Schürer a. Meibitz, Kramer a. Halberstadt.

Soldner Ring: Die Hrn. Kaufm. Wabers a. Magdeburg, Zinklin a. Berlin. Hr. Dr. Dietrich a. Bräunsfelde. Hr. Arzt Dr. Schöne a. Breslau.

Englischer Hof: Hr. Amtm. v. Schröder a. Berlin. Hr. Advokat Richter a. Dresden. Hr. Oberlehrer Stein a. Potsdam. Die Hrn. Kaufm. Stolle a. Wien, Meier u. Emechtel a. Berlin.

Stadt Hamburg: Hr. Land. Ger. -Assessor Febr. v. Franken a. Weissenfels. Die Hrn. Aemtermeister. Göler a. Grotzitz, v. Zuch a. Pommern. Hr. Stud. Baron v. Ziegen a. Jena. Hr. Schiffsherr Reuschel a. Danzig. Hr. Amtm. Krüger a. Leipzig. Die Hrn. Kaufm. Roening a. Edinburgh, Büschel a. Gotha, Grähnert a. Dresden.

Soldner Kugel: Die Hrn. Kaufm. Wäge a. Leipzig, Hausen a. Dresden, Rosenburg a. Breslau, Schulte a. Leipzig. Hr. Lehrer Pehold a. Freiburg.

Magdeburger Bahnhof: Frau Wöde a. Kassel. Hr. Kruar Deitberg a. Berlin. Hr. Kaufm. Dill a. Frankfurt. Hr. Fabrik. Lefer a. Berlin. Hr. Partit. Schede a. Braunschweig.

Ehringer Bahnhof: Hr. Director Scherermann u. Hr. Hauptm. v. Wöffe a. Erfurt. Die Hrn. Kaufm. Wagner a. Ronneburg, Schwab a. Mainz, Müller a. Leipzig. Hr. Dr. Kaufm. Lehmann a. Kurojon. Hr. Rentier Liebermann a. Basel.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	336,21 Par. z.	335,02 Par. z.	334,29 Par. z.	335,17 Par. z.
Dampfdruck	2,05 Par. z.	2,58 Par. z.	1,97 Par. z.	2,20 Par. z.
Relat. Feuchtigl.	100 pCt.	79 pCt.	98 pCt.	92 pCt.
Luftwärme	0,3 C. Rm.	5,6 C. Rm.	0,1 C. Rm.	2,0 C. Rm.

*) Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Grad Reaumur. reducirt.

Bereinigete Gemeinde.

Sonntag den 1. Febr. früh 9 Uhr Pred. Ublisch aus Magdeburg. Im Hause Brüderstraße Nr. 221.

Bekanntmachung.

betreffend die Rückzahlung der gekündigten nicht konvertirten Schuldverschreibungen über die freiwillige Anleihe vom Jahre 1848.

Nachdem die Konvertirung der Schuldverschreibungen über die freiwillige Anleihe vom Jahre 1848 geschlossen ist, werden die Inhaber der nicht abgestempelten Obligationen, mit Bezug auf unser Bekanntmachung vom 13. September v. J., hierdurch aufgefordert, den Kapitalbetrag jener Schuldverschreibungen gegen Ausrückgabe derselben und der dazu gehörigen Zins-Coupons Ser. I. Nr. 8. am 1. April d. J. in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr bei der Kontrolle der Staats-Papiere hierseits (Laubestraße Nr. 30) baar in Empfang zu nehmen. Zu diesem Ende sind die Dokumente, nach Titeln, Nummern und Geldbeträgen geordnet, in ein Verzeichnis zu bringen, unter welchem über den Rückempfang des Kapitals zu quittiren ist.

Die außerhalb Berlin wohnenden Interessenten haben ihre Obligationen, jedoch mit einem doppeltten Verzeichnisse, von welchem nur das Eine Exemplar mit der Quittung zu versehen ist, und zwar schon am 1. März d. J., an die nächste Regierungs-Haupt-Kasse portofrei einzureichen, welche dieselben zur Prüfung an die Kontrolle der Staats-Papiere übersenden und demnach die Auszahlung der Rukata besorgen wird.

Gedruckte Formulare zu den erwähnten Verzeichnissen werden von der Kontrolle der Staats-Papiere und den Regierungs-Haupt-Kassen unentgeltlich verabreicht.

Mit dem 1. April d. J. hört die weitere Verzinsung der nicht abgehobenen Kapitalbeträge auf.

Berlin, den 20. Januar 1852.
Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
(gez.) Katan. Köhler. Kolde. Gomet.

Holz-Auktion.

In der königlichen Oberförsterei Böckertitz auf dem Schutzbezirke Mühlbeck sollen eine Quantität Holz, bestehend in circa:
150 Stück Kiefernstämmen,
18 Scheitlastern,
6 Knüppelastern,
80 Reislastern,
Donnerstag, den 5. Februar d. J. gegen sofortige Bezahlung an den im Termin anwesenden Auktanten oder binnen bestimmter Frist an die königl. Forstkasse Bitterfeld öffentlich versteigert werden. Kaufstübe wollen an gedachtem Tage, Vormittags um 10 Uhr, auf dem diesjährigen Schlage an der Schiffschiff sich einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Böckertitz, den 25. Januar 1852.
Königl. Preuss. Oberförsterei.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Durch die Forstverwaltung der Königl. Landeschule Pforta sollen, in dem Forstrevier Memleben, eine Quantität Hölzer, bestehend in:
769 Stück Nadelholzstämme von verschiedener Länge und Stärke,
9 Stück vierstänige Leiberbäume,
circa 50 Klaster Nadelholzstücke und
70 Schod bergl. Abraumwellen zum öffentlich meistbietenden Verkauf gestellt werden. Hierzu ist:
Wittwoch der 11. Febr. 1852 bestimmt. Kaufstübe wollen am bemerkten Tage früh 9 Uhr an der Delastriftung sich einfinden, und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich zu unterrichten.
Pforta, d. 26. Jan. 1852.

Das Forstamt.

Gesucht
wird ein zuverlässiger Hirte, der gute Kühe heibringen kann, von der Gemeinde N. u. G. Der Schulze. **Planert.**

Bekanntmachung.

In der vergangenen Nacht sind von den Kirchbäumen, mit welchen die Communications-Wege von Reinsdorf nach Reußen und Halle bepflanzt, 74 Stück freventlich abgebrochen worden.

Ich ersuche hierdurch, mir oder der nächsten Polizei-Behörde etwaige Verdachtgründe mitzutheilen und bemerke, daß der Beschädigte, Herr Rittergutsbesitzer Pfaff auf Reinsdorf, für Denjenigen, welcher die Thäterschaft ermittelt und anzeigt, eine Belohnung von **Fünfundzwanzig Thalern** zugesichert hat.

Landtsberg, d. 27. Jan. 1852.
Der Polizei-Anwalt **Sofmann.**

Auf der Braunkohlengrube N. Nr. 5 bei Rosbach kostet das Taufend Kohlenziegel, nach einfachen gerechnet, 1 Rthl 15 Sgr.

In einem engen Familienkreise, wo die Mutter ausschließlich für ihre Angehörigen lebt, wird gewünscht, 1—2 Mädchen von 10—12 Jahren (auch noch jüngere) in Pension zu nehmen, um sie mit zwei Töchtern von 12 und 14 Jahren zu erziehen. Mutterlose Kinder, für welche selbstretende Liebe gesucht wird, würden am liebsten aufgenommen. Ununterbrochene mütterliche Aufsicht, wobei die christliche Entwicklung des Charakters Hauptaugenmerk ist, gründlicher Privatunterricht in allen Fächern, die bei gebildeter weiblicher Erziehung zu berücksichtigen sind — ferner in aufriger Rücksicht eine vorzüglich schöne gesunde Wohnung in völlig ländlicher freundlicher Umgebung und zugleich unmittelbarer Nähe einer bedeutenden an der Eisenbahn liegenden Stadt der Provinz Sachsen, so daß alle Lehrmittel derselben benutzt werden können — dies könnte geboten werden. Da der Herr Superintendent Stier (in Schkenditz) als vieljähriger Freund der Familie die Güte haben will, jede nähere Auskunft, die gewünscht werden könnte, zu geben, so genüge Ddges zu vorläufiger Anzeige.

Das Seidenwarenlager von Emil Peter in Leipzig,

Neumarkt Nr. 42, über Herren Hammer & Schmidt,

empfehlte seine aufs Vollkommenste wieder eingetroffenen Sortimente: neuester französischer, Schweizer und deutscher Stoffe, worunter kleine und echt schottisch carrire, chines, changeants, rayés, façonnés, wie überhaupt in allen genres, von den billigsten bis zu den schwersten Qualitäten. Vorzugsweise sind, als ganz dauerhaft, schwarze Glanzstoffe, aus 13/4 Ngr., bis zu den allerfeinsten Gattungen zu empfehlen. — Futter, Puz-, Regen- u. Sonnenschirm-Stoffe, glatte und faconirte Sammete zu Westen u. Mantillen, Châles, Damen- und Herrentücher werden stets in großer Auswahl unterhalten. Proben werden auch jetzt wieder gern zugesandt.

Die Buchhandlung von F. Kuhnert in Eisleben

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von

Reißzeugen, Zirkeln, Reißfedern, Zeichnungsfedern, Reißschieben, Maßstäben, Transporteurs, Dreiecke, Vogen- und Copier-Lineale, Winkelspiegel, Thermoetern, Löthöhren, Punctionadeln, Heftzwecken,

sowie sämtlichen Zeichen- und Schreibmaterialien zu billigen Preisen.

Halle bei Pfeffer

ist zu haben:

Die Kartenlegerin oder Enthüllung zukünftiger Dinge aus den 32 Spielkarten.

Preis 3 ¹/₂ Sgr.

Wagen- und Schlitten-Verkauf.

Eine halbverdeckte Chaise, eine offene Drosche im besten Zustande und mehrere Schlitten stehen zum Verkauf bei dem Sattlermeister Fr. Feldmann in Halle.

Die Gärtnerstelle ist besetzt.

Aug. Ebert.

Wegen schleunigem Umzug ist ein hier im schönsten Theile der Stadt belegenes Haus von 6 Stuben, 6 Kammern, 2 Küchen, nebst schönem Keller, Garten u. s. w. sofort mit 5-600 Rthl Anzahlung und Garantie des Andern in guten Documenten oder dergl. zu verkaufen durch

Aug. Ebert.

Gefichts-Masken,

à Stück 2 bis 2 1/2 Sgr., im Duzend billiger, empfiehlt

Gust. Pfautsch, Schmeerstr. 479.

Eine erfahrene, mit sehr guten Zeugnissen versehene Landwirthschafterin sucht bis zum 1. März eine gute Stelle. Näheres bei Frau Möbins, Zapfenstraße Nr. 655.

Mitterguts-Kaufgesuch.

Gewünscht wird sofort ein in angenehmer Gegend gelegenes Mittergut im Preise von 100 bis 200,000 Rthl. Genaue Offerten werden erbeten an den Deponom Wilh. Sähler in Schenke bis gelangen zu lassen.

Es werden 2000 Thaler zum 1. April auf ein Haus in der schönsten Lage der Stadt zur ersten Hypothek gegen dreifache Sicherheit zu leihen gesucht. Geehrte Darleher wollen sich gefälligst melden große Steinstraße Nr. 180, im Laden daselbst.

60 G Grummet sind zu verkaufen bei Schönbrodt in Tröttha.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 27. Januar.			Preuß. Cour.			Preuß. Cour.		
	Sinf.	Brief.	Gold.	Gem.	Sinf.	Brief.	Gold.	Gem.
Fonds-Cours.								
Preuß. freiwillige Anleihe	5	102 1/2						
do. Staats-Anleihe v. 1850	4 1/2	102 1/4	101 1/4					
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	89 1/4	89 1/4					
Pr.-Sch. d. Reich- u. Bau- Obligat.	4 1/2	122 1/4						
Pr.-Sch. d. Sch. à St. 50 Rthl.	3 1/2	87 1/2	87					
Kur- u. Neum. Schw. d. Obligat.	3 1/2	104 1/4						
Berliner Stadt- u. Obligat.	3 1/2	88 1/2						
do. do. u. Neumärkische	3 1/2	98 1/4	98 1/4					
Westpreussische	3 1/2	93 1/2						
Pommersche	3 1/2	98	97 1/2					
Polenische	3 1/2	103 1/4	102 1/4					
do. do. u. Lit. B. v. St. gar.	3 1/2	95						
Schlesische	3 1/2	96 1/2						
do. Lit. B. v. St. gar.	3 1/2	98 1/2						
Westpreussische	3 1/2	99 1/4						
Kur- u. Neumärkische	4	100	99 1/4					
Pommersche	4	98 1/2						
Preussische	4	98 1/2	98 1/4					
Rheinische u. Westph.	4	99 1/4						
Sächsishe	4	100						
Schlesische	4	100						
Schuldversch. d. Reichs. L. u. C.	4	96 1/4						
Preuß. Bank- u. Anst.-Scheine	4	96 1/4						
Friedrichsd'or	—	137 1/2	137 1/2					
Andere Goldmünzen à 5 Rthl.	—	10	9 1/2					
Disconto	—	—	—					
Eisenbahn-Actien.								
Aachen - Düsseldorfer	4	85	84					
Berlin - Potsdamer	4	101 1/4						
do. Prioritäts	5	101 1/4						
Berlin - Anhalt. Lit. A. u. B.	4	110 1/4	110 1/4					
do. Prioritäts	4	100	99 1/2					
Berlin - Samsburger	4	100 1/4						
do. Prioritäts	4 1/2	103 1/4						
do. do. II. Em.	4 1/2	103 1/4						
Berlin - Potsdam - Magdeb.	4	—	72 1/2					
do. Prioritäts - Obligat.	4	—	92 1/4					
do. do.	5	—	102 1/4					
do. do. Lit. D.	5	—	100 1/2					
Berlin - Stettiner	—	—	126					
do. Prioritäts - Obligat.	5	—	—					
Gold- u. Silber-Cours.								
Gold - Münzener	3 1/2	—	107 1/4	106 1/4				
do. Prioritäts - Obligat.	4 1/2	102 1/4	102 1/4	106 1/4				
do. do. II. Em.	5	104 1/4						
Düsseldorfer-Gülden	—	—	—					
do. Prior.	4	—	—					
do. Prior.	4	—	—					
Magdeburg - Halberstädter	4	64 1/4	63 1/4					
Magdeburg - Wittenberger	4	—	—					
do. Prioritäts	5	—	102 1/4					
Nieder-Schlesisch - Märkische	3 1/2	93 1/2	92 1/2					
do. Prioritäts	4	99 1/4	98 1/4					
do. Prioritäts - Obligat.	4 1/2	102 1/4						
do. Prioritäts III. Serie	5	101 1/4						
do. Prioritäts IV. Serie	5	—	103 1/4					
Ober-Schlesische Lit. A.	4	133 1/2	132 1/2					
do. Prioritäts	4	—	—					
do. Lit. B.	3 1/2	—	121					
Prinz-Wilh. (St. u. Hofw.)	—	—	—					
do. Prioritäts	5	—	—					
do. II. Serie	5	—	—					
Rheinische	—	—	65 1/4	66				
do. (Stamm-) Priorit.	4	—	—					
do. Prioritäts - Obligat.	4	—	—					
do. v. Staat garantierte	3 1/2	—	—					
Ruhrort-Gef.-Kreis-Gladb.	3 1/2	—	—					
do. Prioritäts	4 1/2	—	—					
Stargard - Posen	3 1/2	87 1/2						
Würzinger	—	—	74 1/2					
do. Prioritäts - Obligat.	4 1/2	102						
Wilhelmsb. (Cof.-Dber.)	4 1/2	—	—					
do. Prioritäts	5	—	—					
Ansländische Eisenbahn - Stamm - Actien.								
do. Prioritäts	2 1/2	—	82 1/2	82 1/4				
Kraau - Dber-Schlesische	4	—	106 1/2	33 1/4				
Kiel - Altona	4	—	33 1/2	37 1/2				
Medlenburger	4	—	35 1/2	37 1/2				
Nordbahn (Friedr. Wilh.)	4	—	35 1/2	37 1/2				
Sarstoe - Selo	—	—	—	38 1/2				
Ansl. Priorit.-Actien.								
Kraau - Dber-Schlesische	4	—	—	—				
Nordbahn (Friedr. Wilh.)	5	—	—	—				
Raffin - Vereins - Bank - Act.	4	104 1/4						

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Marktberichte.

Magdeburg, den 27. Januar. (Nach Wispeln.)
 Weizen 49 — 60 Sgr. Gerste 34 — 40 Sgr.
 Roggen 57 — 59 Sgr. Hafer 22 — 25 Sgr.
 Kartoffel-Spiritus, die 14,400 ¹/₂ Tralles 37 1/2 Sgr.
 Nordhausen, den 24. Januar.
 Weizen 2 Sgr. 2 ¹/₂ Sgr. bis 2 Sgr. 20 Sgr.
 Roggen 2 Sgr. 2 Sgr. 2 Sgr. 20 Sgr.
 Gerste 1 Sgr. 12 Sgr. 1 Sgr. 26 Sgr.
 Hafer 1 Sgr. 24 Sgr. 1 Sgr. 2 Sgr.
 Rübel, der Genner 11 Sgr.
 Feinöl, der Genner 12 Sgr.

Berlin, den 27. Januar.

Weizen loco 64-70 Sgr.
 89 Sgr. bunt. Posener zu 66 Sgr., 89 1/2 Sgr. hoch bunt. zu 68, 67 1/2 Sgr. schwimmend bunter zu 64 gehandelt.
 Roggen loco 62-65 Sgr.
 Januar 62 u. 62 1/4 Sgr. u. Br.
 Februar do.
 pr. Frühj. 62 à 63 Sgr. u. zuletzt wieder zu 62 1/2 vert. 62 1/4 Br., 62 1/2 Sgr.
 Gerste, große, 40-42 Sgr.
 kleine 37-39 Sgr.
 Hafer loco 27-29 Sgr.
 pr. Frühj. 48 Sgr. 28 1/4 Sgr. u. Br.
 50 Sgr. 29 1/2 Sgr. Br., 29 Sgr.
 Erbsen 50-54 Sgr.
 Stapsaar Winterapps 70-68 Sgr.
 Wintererbsen 68-66 Sgr.
 Sommererbsen 64-62 Sgr.
 Feinsaat 57-55 Sgr.
 Weizen loco 10 1/2 Sgr. Br., 10 1/2 Sgr. u. Br., 10 Sgr.
 Januar 10 1/2 Sgr. u. Br., 10 Sgr.
 Jan./Febr. do.
 Febr./März 10 1/2 Sgr. u. Br., 10 1/2 Sgr., 10 1/2 Sgr.
 März/April 10 1/2 Sgr. u. Br., 10 1/2 Sgr.
 April/Mai 10 1/2 Sgr. u. Br., 10 1/2 Sgr., 10 1/2 Sgr.
 Mai/Juni 10 1/2 Sgr. u. Br., 10 1/2 Sgr.
 Juni/Juli 10 1/2 Sgr. u. Br., 10 1/2 Sgr.
 Juli/August 10 1/2 Sgr. u. Br., 10 1/2 Sgr., 10 1/2 Sgr.
 Sept./Octobr. 10 1/2 Sgr. u. Br., 10 1/2 Sgr., 10 1/2 Sgr.
 Feinöl loco 12 1/2 Sgr.
 pr. Frühj. 11 1/2 Sgr.
 Spiritus loco ohne Faß 27 1/4 Sgr. u. 28 Sgr. u. Br.
 mit Faß pr. Jan. 28 u. 29 1/4 Sgr. u. Br., 28 1/4 Sgr., 28 Sgr.
 Jan./Febr. do.
 Febr./März do.
 März/April 29 u. 29 1/4 Sgr. u. Br., 29 1/2 Sgr., 29 Sgr.
 April/Mai 30 Sgr. u. Br., 29 u. Sgr.

Dresden, d. 27. Jan. Weizen, weißer, 57-73 Sgr. u. gelber 60-72 Sgr. Roggen 57-66 1/2 Sgr. Gerste 41-47 1/2 Sgr. Hafer 28-32 Sgr.

Stettin, d. 27. Jan. Weizen 70 Sgr., Frühj. 69, 69 Sgr. Roggen Jan. 61 1/2, 60 1/2 Sgr., Frühj. 63, 62 Sgr. Spiritus Febr., März 12 1/2 Sgr., Frühj. 12 1/2 Sgr.

Hamburg, d. 27. Januar. Roggen und Weizen matt, zu geringen Preisen angeboten. Dec 19, 19 1/2, 20 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle
 am 27. Jan. Abds. 6 Uhr am Unterpiegel 7 Fuß 7 Zoll.
 am 28. Jan. Abds. 6 Uhr am Unterpiegel 7 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
 den 27. Jan. am alten Pegel Nr. 10 und 3 Zoll.
 am neuen Pegel 11 Fuß 11 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.
 Die Schleufe zu Magdeburg passierten:
 Niederwärts: d. 27. Jan. 3. Schade, Brauns
 kofen, u. Aufsig n. Magdeburg.
 Magdeburg, den 27. Januar 1852.
 Königl. Schleißen = Amt. Haasf.

Magdeburg, den 27. Januar.	Sf.	Brief.	Geld.
Preuß. freiwillige Anleihe	5	103 1/2	103
do. Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	89 1/4	89 1/4
Berlin. Dampfschiff-Stamm-Actien	—	—	—
do. Prior.-Actien	5	89	—
Magdeburg-Elbischer Stamm-Actien	4	—	—
do. do. Prioritäts-Actien A.	4	100 1/4	99 1/4
do. do. do. B.	4	—	99 1/2
do. do. do. C.	4	—	150 1/4
do. do. Prior.-Actien	4	100 1/4	99 1/4
do. do. do. D.	4	—	—
do. do. Prior.-Actien	5	103 1/4	103 1/4
Amsterdam kurze Sicht	—	—	—
do. 2 Monat	—	—	—
Hamburg kurze Sicht	—	151 1/2	151 1/2
do. 2 Monat	—	150 1/2	150 1/2
Frankfurt kurze Sicht	—	—	—
do. 2 Monat	—	—	56 16
Preuß. Friedrichsd'or	—	—	113 1/2
Ansländisch Geld à 5 Thlr.	—	—	109 1/2

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 47. Halle, Donnerstag den 29. Januar 1852. Erste Ausgabe.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Januar. Der König fuhr heute in Begleitung seines Flügel-Adjutanten gegen 10 Uhr Vormittags aus dem hiesigen Schlosse zur Jagd nach Grunewald ab.

Der Oberpräsident der Preussischen Kammer,

Durch die

Eröffnung der Real

welcher Behörde

Martini: Mo

Abgaben in Kör

ft. Das Minis

Angelegenheiten

erichteten Circ

ener Verordnun

Behörden liegt,

cht, und da es

er Auseinande

ie letztere am a

en erfolgt. D

er von den G

orgen.

Vom 1. F

uf Staatsfalin

Das Salz soll

Quantitäten ver

Der Finan

besetzungswurf,

ener, bei der

te eine Beste

ellagen auch

len des einze

öheren Berlin

Exemplar z

Jährlich

n politischen

ch die bloßen

ie durchaus a

gt es in allen

auswärtigen

effenerung mit den inländischen Tagesblättern untermworfen werden.

aber nicht der Maßstab der Abgabe überhaupt etwas zu hoch

griffen sei, ist eine andere Frage. Aller Voraussicht nach werden

dieser Beziehung noch einige Modificationen eintreten. (N. V. 3.)

[Sechszehnte Sitzung der Ersten Kammer am 27.

Januar 11 Uhr.] Am Ministertische: der Justizminister.

Auf der Tagesordnung sind zuerst Wahlprüfungen, sodann

schmalige Abstimmung über ein Amend. v. Kleist zum gestrigen

Verordnungsbericht, die Kolberger Chaussee betreffend. Ref. v. Keu-

ll bestrachtet neuerdings den Kommissionsvorschlag, die Petition

zur besonderen Berücksichtigung“ zu empfehlen, welches heute mit

Majorität angenommen wird. Hierauf verliest Ref. v. Wihle-

len den Kommissionsbericht über den Antrag v. Kleist und Zhen-

itz, welcher mit dem sich jenem anschließenden Vorschlage schließt,

die Stelle der Art. 40 bis 41 die Bestimmung zu setzen: „Die

Erziehung von Lehren ist unterlagt. Auf Abzweigen findet diese Be-

stimmung keine Anwendung.“ Kistler hat (mit der Linken) das

Verwendbare gestellt, über jenen Antrag zur Tagesordnung über-

gehen.

v. Kleist-Zychow nimmt seinen ursprünglichen (von dem Gr. Kommissions- nunmehr Kommissions-Vorschläge abweichenden) Vorschlag als Amend. wieder auf, wonach auch die Worte: „Die Erziehung von Lehren ist unterlagt“ gestrichen werden sollen.

Zur Debatte melden sich viele Redner. Gr. Zhenplich hofft, der gründliche Kommissionsbericht werde die Debatte wesentlich abkürzen. Er begründet seinen Antrag durch den gestern vorgebrachten Grundlag: Reform und keine Revision. Der Redner beweist aus den faktischen Verhältnissen die Trefflichkeit gewisser Lehns-Verhältnisse und Fideikommiss. Gegen den „sentimentalen“ Einwand der ungleichen Vertheilung des Erbes meint der Redner, diese Ansicht sei recht materialistisch, indem sie den Grundbesitz für das Höchste halte, da es doch noch andere und höhere Güter gebe, als Geist, Talent, Gesundheit u. s. w. Sollte die zweite Kammer sich der Streichung des Artikels nicht anschließen — und es ist Hoffnung, daß sie es werde — so bleibt der ersten Kammer noch übrig, jedes Specialgesetz darüber zu verwerfen. Von dem Antrag der Linken glaubt er, daß er gerade den Absolutisten in die Hände arbeite und persönliche Insinuationen als Motiv vordringe, weil es an besseren gefehlt habe. (Weisfall rechts.)

v. Kleist-Zychow bestrachtet die Errichtung neuer Lehne. Die Untertragung rühre von der Charte Walde her, und sei ein Zugeständniß an das Nivellirungsgespensst. Es könnte eine Möglichkeit neuer Lehne denkbar sein.

Abg. v. Arnim: Bei diesen wie bei allen ähnlichen Anträgen auf Revision der Verfassung werde er mit seinen politischen Freunden für die einfache Tagesordnung stimmen. Denn in welchen Zeiten mache man sich an eine Revision des Staatsgrundgesetzes? Nur dann, wenn man sich eines ganz zuverlässigen Friedens erfreue, wenn man unter völlig ungetrübttem Himmel stehe. Jetzt aber herrscht Unsicherheit, wohin man auch den Blick wendet; in Deutschland finden wir einen Bund, der keine Verfassung hat, und der höchstens eine solche bekommen wird, welche Preußen mit Bremen oder Anhalt auf gleiche Linie stellen wird. Sollen wir in solcher Zeit, in einer Zeit, in der das Recht in mehreren deutschen Ländern der Willkür hat weichen müssen, in der selbst bei uns der Rechtszustand tief erschüttert ist, uns dazu hergeben, die Verfassung, das mühsam Gebaute, mit eigener Hand abzutragen? Und wenn wir es thäten, würde die Revision ersprießlich sein in einer Zeit, in der die Parteien mehr als je gespalten sind? Oder glaubt die Reaktion, daß gerade diese Zeit der Verwirrung, diese Zeit, in der fast in allen europäischen Staaten die Gewalt sich auf den Thron gesetzt hat, ihren Plänen günstig sei? Ist das elende Intermezzo in Frankreich eine Bürgerkrieg der Kontrevolution? Ist der Heil von Straßburg etwa dazu da, mit seinen Millionen Rubeln und Menschen Europa in den nächsten zehn Jahren loszafsch zu machen, damit es nicht republikanisch werde? Ist der Absolutismus wirklich so wahnfinnig zu glauben, daß ein glückliches Weberspiel das fatale Jahr 1852 aus der Weltgeschichte abwegescomotieren können? Wodurch will man denn die Nothwendigkeit einer Revision beweisen? Man könne sich nicht auf die Erfahrung berufen, daß diese oder jene Verfassungsbestimmung sich als gefährlich, als verderblich erwiesen habe. Wer aus einer zweijährigen Erfahrung den Werth der Verfassung eines großen Staates beurtheilen wolle, der möge sich, wenn er es thut, zusammennemen, wie ein römischer Augur, wenn er einem seiner Kollegen begegnete. Eine zweijährige Erfahrung würde kaum genügen, den Werth einer Verfassung von Lichtenstein oder einem andern Duodezständchen festzustellen. Der Gesetzgeber, der nach zweijähriger Erfahrung ein Staatsgrundgesetz, weitläufig berathen und wohlbedachtig vereinbart, mit derselben Hand abändern wolle, die sich nur eben zum Schwur, sie aufrecht erhalten zu wollen, erhoben hatte, möge wohl bedenken, welches

